

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 43 (1985)

Artikel: 20 Jahre STA Olten
Autor: Lätt, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 Jahre STA Olten

Eine leistungsfähige Bauunternehmung der Region

Gegründet am 23. Januar 1965 in Olten, gehört die Firma STA, Strassen- und Tiefbau AG, nach ihrem 20jährigen Bestehen zu einer der leistungsfähigsten Bauunternehmungen in der Region. Besondere Kennzeichen des renommierten Unternehmens: grosses Leistungsangebot, hohe Arbeitsqualität, moderner Maschinenpark, langjährige und treue Mitarbeit der Stammebelegschaft. Ein Rückblick auf die Firmengeschichte der STA zeigt allerdings, dass auch ein geschicktes Management zum Erfolg gehört, ohne das in der mit grossem Unternehmerrisiko arbeitenden Branche nicht bestanden werden kann.

Gründung und Erweiterung

Aus der Taufe gehoben wurde die STA am 23. Januar 1965 in Olten von Adolf Wildi, Sohn des Kreisbauadjunkten von Olten-Gösgen-Thal-Gäu. Adolf Wildi war nach seiner Ausbildung zum Ingenieur HTL vorerst in drei verschiedenen Strassenbauunternehmungen der Nordwestschweiz als Geschäftsführer tätig gewesen. Um eine genügende Auslastung des grossen und modernen Maschinenparks (Neuwert über fünf Millionen Franken) zu gewährleisten, wird auf Anfang 1972 das Baugeschäft Kissling in Murgenthal AG mit Bürogebäuden, Magazin und Werkhofareal käuflich übernommen und als Zweigniederlassung der STA weitergeführt (STA, Strassen- und Tiefbau AG, Murgenthal). Der Hauptsitz bleibt in Olten. In Trimbach, Oberbipp BE und Wikon LU entstehen Filialen. 1983 kann die STA bei ihrem Werkhof in Däniken eine neue Eigen-Reparaturwerkstätte einweihen, wo seither der umfangreiche Maschinenpark unter Dach betreut wird.

Aktionäre sind Mitarbeiter

Ein bemerkenswertes Kennzeichen der STA ist auch der Umstand, dass sämtliche Aktionäre der Firma auch ihre Mitarbeiter sind. Sie unterstützen Adolf Wildi seit der Gründung des Unternehmens in seiner Eigenschaft als Geschäftsleiter und Präsident des Verwaltungsrates. Auch in der übrigen Stammebelegschaft finden sich viele treue und langjährige Mitarbeiter. So konnte Adolf Wildi im Jahresbericht von 1980 stolz vermerken: «Hier möchte ich noch festhalten, dass in unserer Stammebelegschaft von ungefähr 60 Mann über die Hälfte in über 10jährigem Dienstverhältnis mit der STA stehen.» Im vergangenen Geschäftsjahr beschäftigte die STA 91 Mitarbeiter, 70 davon stammten aus dem Kanton Solothurn. Die Lohnsumme erreichte den Betrag von über 3,8 Millionen Franken. Die STA gibt inzwischen jährlich 80 bis 100 Menschen Arbeit und Verdienst und ist damit ein wichtiger Arbeitgeber in der Region Olten geworden.

Qualität und Leistung

Da es sich beim Leistungsangebot der STA grösstenteils um spezialisierte Arbeiten im Strassen- und allgemeinen Tiefbau handelt und die STA auf hohe Qualität in der Ausführung achtet, besteht die Belegschaft vor allem aus qualifizierten Berufsleuten. So befinden sich Maurer, Strassenbauer, Pflasterer und Mechaniker im STA-Team. Die Betreuung des Maschinenparks, Abbrucharbeiten mit speziellen Abbruchgeräten, der Bau von Wasserversorgungen und Kanalisationen (Transportleitungen und kommunale Leitungsnetze) sowie alle einschlägigen Betonarbeiten erfordern geschultes und erfahrenes Personal. Für den Aushub verfügt die STA neben den nötigen Maschinen auch

über optimal ausgerüstete Sprengequipen mit grosser Erfahrung. Nicht zu vergessen ist die Notwendigkeit eines einsatzfreudigen Kadern, welches für eine geschickte Baustellenorganisation besorgt ist.

Zum Beispiel eine Strasse

Die verschiedenen Arbeiten beim Bau einer Strasse zeigen einen Teil des Leistungsprogramms der STA und veranschaulichen die vielfältigen Anforderungen an eine Baufirma. Nachdem die offerierten Arbeiten an die Unternehmung vergeben wurden, wird vom leitenden Ingenieur die Hauptachse der projektierten Strasse an Ort und Stelle ausgesteckt. Nun stellt der Unternehmer das Arbeitsprogramm und die Reihenfolge der erforderlichen Arbeiten zusammen. Nach dem Aushub werden die Kanalisationen und Werkleitungen (Telefon, Elektrisch, Gas, Wasser, TV-Kabel) eingebaut. Dann wird mit Wandkies-Koffer der frostsichere Unterbau hergestellt, anschliessend die Randabschlüsse mit Randsteinen, Stellplatten oder Bundsteinen. Als nächstes erfolgt die auf einen Zentimeter genau gewalzte Feinplanie mit feinem Kies. Der millimetergenaue Einbau der Tragschicht, des eigentlichen Gerüsts einer Strasse aus bitumiertem Betonkies, erfordert höchste Präzision. Darauf wird zum Schluss eine Verschleisschicht aus Heissmischbelag gelegt, welche aus einem Gemisch von Splitt und Sand besteht, das durch ein Bitumen-Teer-Gemisch als Bindemittel zusammengehalten wird. Zum Abschluss wird gewalzt und verdichtet.

Grosses Unternehmerrisiko

Dass Adolf Wildi mit der Gründung einer Strassen- und Tiefbaufirma sehr viel Unternehmerrisiko einging und heute noch eingeht, zeigt nicht nur



Einbau von Heissmischbelag auf einer Quartierstrasse in Kappel.

der unerbittliche Konkurrenzkampf in der Baubranche, sondern auch der Umstand, dass Tiefbauunternehmungen vor Überraschungen bezüglich Baugrund nicht immer geschützt sind. Jüngstes Beispiel ist für die STA die Baustelle «Mövenpick» in Egerkingen. Vorerst wurde die Baustelle von den Behörden wegen Rückweisung eines ersten Projekts eingestellt, und dann erfuhr die Arbeit wegen anhaltend schlechter Witterung eine grosse zeitliche Verzögerung beim Aushub. Der verschärfte Preiskampf

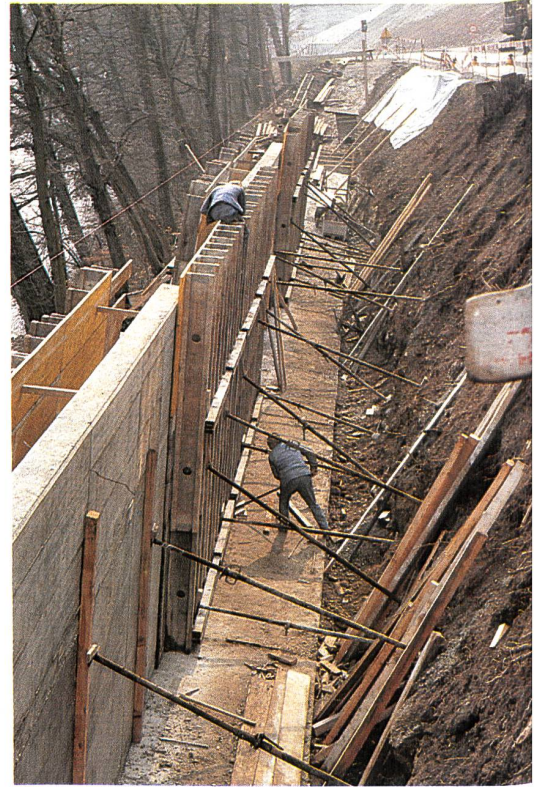
in den letzten Jahren erhöhte das unternehmerische Risiko zusätzlich.

Rascher Konjunkturwandel

Die 20jährige Geschichte der STA zeigt auch den raschen Konjunkturwandel in der schweizerischen Baubranche. Dieser Wandel ist auch aus den STA-Geschäftsberichten der letzten paar Jahre ersichtlich. Nachdem das Unternehmen in den ersten Jahren seinen Umsatz kontinuierlich ent-



Abbrucharbeiten durch Bagger mit Spezialausleger.

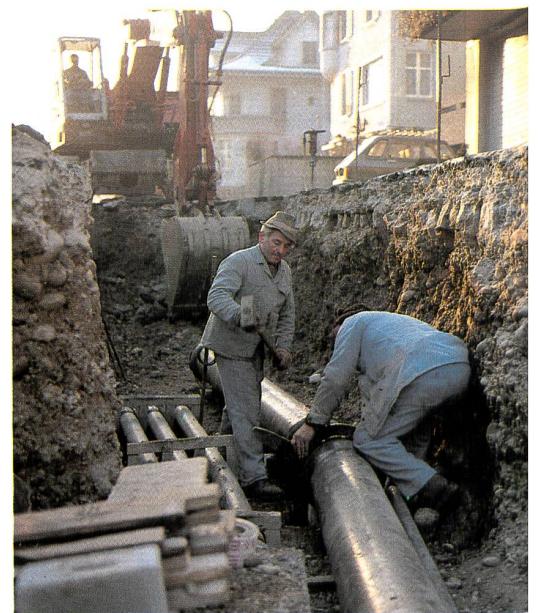


Stützmauer Kantonsstrasse Aarburg-Boningen.

Aushubarbeiten, Überbauung Winkel, Olten.



Gemeinde-Wasserleitung, Reiserstrasse in Olten.





Felsaushub für Neubau in Olten.

wickeln konnte, folgten einem ersten Preiszusammenbruch im Jahre 1968 und der Rezession in den 70er Jahren

zwar wieder einige gute Jahre. So konnte Adolf Wildi vom Geschäftsjahr 1980 noch berichten: «Hinter uns liegt ein Jahr, in dem praktisch alles stimmte. Vom 1. Januar an bis zum Jahresende war unsere Unternehmung dauernd ausgelastet. Die übernommenen Aufträge passten ins Konzept unserer Firma. So konnte im Jahre 1980 ein Bruttoumsatz von über 10 Millionen Franken erzielt werden.» Adolf Wildis Hoffnung, dass die STA das Ziel der angestrebten Konsolidierung Ende 1981 erreicht haben sollte, erfüllte sich denn auch: «Die budgetierten Ziele wurden nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen», heisst es im Jahresbericht über das 81er Geschäftsjahr.

Die Wende

Anders tönt es aber schon ein Jahr später. «Wirklich schwer fällt mir dieses Mal, das verflossene Geschäftsjahr als mehr oder weniger erfolgreich zu klassieren», schreibt Adolf Wildi über den Abschluss des 18. Geschäftsjahres. Einer weiterhin guten Auslastung von Mitarbeitern und Maschinen stand der gewaltige Preiszusammenfall im allgemeinen Tief-

bau und im Strassenbau gegenüber. Die Gründe für den Preiszusammenfall: Geldmangel bei Staat und Gemeinden, Überkapazität an Maschinen bei den grossen Schweizer Bauunternehmungen, die durch preisliche Unterangebote in der Region Fuss zu fassen versuchten. Die STA musste bereits 1982 Aufträge übernehmen, deren Angebotspreise bis zu 20 Prozent unter den Preisen von 1980 lagen. Ebenfalls rückläufig war der Arbeitsvorrat, der in guten Jahren fast den halben Jahresumsatz erreicht hatte.

Der Bericht über das Jahr 1983 schliesslich bestätigt die unerfreuliche Wende: «Der Ausmerzungsprozess im schweizerischen Tiefbaugewerbe geht mit unverminderter Härte weiter», stellt Adolf Wildi fest. Und weiter: «Die Schweizer Grossunternehmungen versuchen, sich mit allen Mitteln einen erhöhten Marktanteil am an und für sich immer noch respektablen Auftragskuchen zu verschaffen.» Die Konsequenzen: «Durch diese Praxis wird auch unsere Unternehmung gezwungen, teilweise zu nicht mehr kostendeckenden Preisen Aufträge hereinzuholen. Dies um Arbeitsplätze zu sichern und in der Hoffnung, das Tief zu überstehen.»



Kennzeichen beibehalten

Dennoch: Pessimismus ist auch im 20. Geschäftsjahr nicht die Sache von Adolf Wildi und seiner STA. 1984 war die Firma wiederum gut ausgelastet und bewegte sich auf dem gewohnten Umsatzniveau. Die STA konnte trotz verschärfter Bedingungen ihre besonderen Kennzeichen beibehalten, welche sie zu einer der leistungsfähigsten Strassen- und Tiefbauunternehmungen in der Region werden liess: grosses Leistungsangebot, hohe Arbeitsqualität, moderner Maschinenpark, langjährige und treue Mitarbeit der Stammbesellschaft – und ein fähiges Management.